

# Bulletin 1/19

JAHRESBERICHT 2018

Projektberichte und Jahresrechnung



medico international schweiz

Centrale Sanitaire Suisse, CSS Zürich

# Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| <b>MEXIKO</b><br>Vertrauen, Menschlichkeit und Widerstand                            | 4  |
| <b>KURDISTAN</b><br>Wir bleiben dran!  | 6  |
| <b>PALÄSTINA / ISRAEL</b><br>Palästinensische Jugendliche trainieren für den Notfall | 8  |
| <b>GAZA</b><br>Zwischen Nothilfe und basismedinischer Versorgung                     | 10 |
| <b>VIETNAM</b><br>Alte Menschen umsorgen   | 11 |
| <b>EL SALVADOR</b><br>Doch noch Hoffnung für den Däumling Amerikas?                  | 13 |
| <b>KUBA</b><br>Leidenschaftliche Begeisterung  | 15 |
| <b>GUATEMALA</b><br>Gegenseitige Unterstützung für eine gemeinsame Entwicklung       | 16 |
| <b>NICARAGUA</b><br>Solidarität ist gefragt  | 18 |
| <b>JAHRESRECHNUNG 2018</b>   | 20 |
| <b>LETZTE SEITE</b><br>Veranstaltungen und News                                      | 24 |



#### Titelbild:

Im Beduinencamp Nkheila1 haben die Jungs mit unseren Kameras das Fotografieren gleich selber übernommen. So entstand auch das Portrait von Hassan Mahmood und seinem Freund.

Westbank, Palästina, Januar 2019



#### Impressum

Bulletin 1/19, Jahresbericht 2018, Erscheint viermal jährlich im Abonnement; jährlich Fr. 5.–

**Beglaubigte Auflage:** 5'940 Expl. **Redaktion** Therese Vögeli **Layout** Bianca Miglioretto

**Konzept** komunikat GmbH **Druck** ropress Genossenschaft, Zürich **Herausgeberin** medico

international schweiz (Centrale Sanitaire Suisse CSS) Quellenstrasse 25, Postfach 1816, 8031 Zürich

**Titelbild** Ala'd Ibraheem

**Bildnachweis** S. 4: Olivia Cortez S. 5: Codigo DH S.6: Ekin Songül Talay S. 8: Shirin Amrad

S. 11+17: Barbara Klizke S. 12+14: Maja Hess

# Editorial

## Liebe Spenderin, lieber Spender Liebe Leserinnen und Leser

— Unser Jahresbericht nimmt Sie mit auf eine Reise durch verschiedene Länder und unterschiedliche Lebensrealitäten des Südens. Unsere PartnerInnen kämpfen um Würde und Hoffnung, um Lebensraum und Anerkennung. Sie stehen dabei mächtigen und gewalttätigen Akteuren aus Regierung, Wirtschaft und demokratisch nicht legitimierte Machtstrukturen gegenüber. Der Schmerz von so viel Gewalt und Ausgrenzung durchwirkt nicht nur das Leben und Handeln unserer ProjektpartnerInnen, sondern auch das von uns allen, die wir mit diesen Menschen in Verbindung stehen.

Dem Schmerz gegenüber steht eine leidenschaftliche Begeisterung für die Menschen, für ihre Ressourcen und kreativen Aktionen, um die Welt um sich herum zu verändern und sich nicht dem Mandat der Gewinnoptimierung und der rücksichtslosen Ausbeutung aller menschlichen und natürlichen Ressourcen zu beugen. Manchmal wird Hoffnung wie im Psychodrama auf der Bühne der Imagination erschaffen, um weiter leben und kämpfen zu können. Die Hoffnung wird gemeinsam auf der Strasse lebendig gehalten, um nicht aufzugeben, wie in Guatemala. Oder sie lebt wie in Ostjerusalem in neuen Räumen für Jugendliche auf, die sich ausbilden und Verantwortung übernehmen, um nicht in der Ohnmacht zu verharren.

Unsere Partnerorganisationen investieren durch solidarisches Handeln in Vertrauen, Menschlichkeit und Widerstand, schreibt Martin Hesse in seinem Bericht zu Mexiko. Diese Investition ist von uns allen gefragt. Denn Präsident Trump ist wild entschlossen, ganz Zentral- und Lateinamerika seiner neokapitalistischen Logik zu unterwerfen, mit einer Rhetorik, die mit Gutmenschen und Wohltätigkeit beschönigt wird. So sollen Kuba, Venezuela und Nicaragua von den ‹bösen

Diktatoren› befreit werden. Dafür werden Millionen in sogenannte Demokratieförderungnetzwerke investiert, die einen *regime change*, einen Machtwechsel anstreben, der in keiner Weise unseren Vorstellungen einer solidarischen Gesellschaft entspricht. Honduras zeigt auf eindrückliche Weise die entfesselte Gewalt, Kriminalität und Unmenschlichkeit, die dem von der USA inszenierten Putsch gegen den vom Volk gewählten Präsidenten Zelaya folgten. Das lässt Schlimmes ahnen für Länder wie Nicaragua oder Venezuela. Genauso stigmatisiert Trump in brutaler Weise die Flüchtlinge aus Zentralamerika als kriminelle Elemente, die in die USA eindringen und eine riesige Gefahr darstellen. Dabei fliehen die Frauen, Männer und Kinder vor der Gewalt und Perspektivenlosigkeit, die durch die US-Politik seit Jahrzehnten gefördert werden.

So verteidigen wir uns, wie Arzu Güngör in ihrem Bericht zu Kurdistan schreibt, mit Solidarität gegen diese Finsternis und vernetzen uns global mit widerständiger Kraft und Empathie. Mehr denn je zuvor bilden wir eine weltumspannende *community* solidarisch handelnder und mutig denkender Menschen. Sie, geschätzter Spender, geschätzte Spenderin, sind ein wichtiger Teil davon! Das wissen auch unsere ProjektpartnerInnen und sie bedanken sich, wie auch wir dies tun, von Herzen bei Ihnen.

*Maja Hess*

Präsidentin  
medico international schweiz

## MEXIKO

# Vertrauen, Menschlichkeit und Widerstand

**Während Mexiko gute Renditen für fremdes Kapital verspricht, versinkt das Land weiter in einer Welle der Gewalt. Unsere Partnerorganisationen investieren durch solidarisches Handeln in Vertrauen, Menschlichkeit und Widerstand.** Martin Hesse



Martin Hesse, Projektverantwortlicher für Mexiko

— Während meiner Projektreise Ende letzten Jahres durfte ich immer wieder auf eindruckliche Weise miterleben, wie unsere Partnerorganisationen in ihrem täglichen Handeln den bitteren Umständen die Stirn bieten.

## CCTI – Mit Unterstützung und Empathie gegen die Gewaltspirale

Mit Raymundo Diaz, Arzt für das *Kollektiv gegen Folter und Straflosigkeit CCTI*, laufe ich über den belebten Markt der Kleinstadt Tixtla – auf dem gleichen Platz werden später am Tag die menschlichen Überreste eines entführten Polizeichefs gefunden. Solche tragische Ereignisse sind in Guerrero leider an der Tagesordnung, ebenso wie Schiessereien im Umkreis des Büros des Kollektivs in Acapulco.

Wir sind wegen eines medizinischen Notfalles hier und besuchen die Familie

eines Lehramtsstudenten aus Ayotzina-pa. Während 43 seiner Kollegen 2014 spurlos verschwanden, wurde er noch am Ort der Geschehnisse ermordet. Das CCTI unterstützt die Familien der Studenten auf dem langen Weg, die Wahrheit über das Verbrechen einzufordern.

Raymundo Diaz schaut sich das gebrochene Bein eines Sohnes der Familie an und macht Empfehlungen wegen der Niereninsuffizienz des Vaters. Daneben hört er sich weitere Sorgen an, tröstet die Mutter und informiert über anstehende Veranstaltungen. Das Vertrauen, dass die Organisation mit diesen Menschen aufbauen konnte, ist deutlich spürbar. Es gründet in der konkreten Unterstützung, die das CCTI trotz den schwierigen Umständen aufrechterhält.

## Codigo DH – Die Stimmen der Bevölkerung hörbar machen

Ebenfalls in einem angespannten Kontext findet der Frauenworkshop in den Räumlichkeiten der *Asamblea* (Volksversammlung) von San Dionisio del Mar im Isthmus von Oaxaca statt. Zwei Mitarbeiterinnen des *Komitee für die Integrale Verteidigung der Menschenrechte Codigo DH* entwickeln mit Frauen der *Asamblea* Instrumente, um ihren Bedürfnissen und Wünschen Ausdruck zu verleihen. Dies ist Teil der psychosozialen Stärkung der *Asamblea* im Widerstand gegen Windkraft-Grossprojekte und der damit einhergehenden Korruption.

Zum Zeitpunkt unseres Besuches stehen Wahlen des Gemeindepräsidiums an. Diese sollen durchgeführt werden, obwohl der Grossteil der Bevölkerung dagegen ist, weil massiver Stimmenkauf und Drohungen durch bewaffnete Mitglieder einer Partei eine freie Wahl verunmöglichen. Die Kräfteverhältnisse würden sich so zugunsten der

## DIE MEXIKO-PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- **Komitee für die Integrale Verteidigung der Menschenrechte Codigo DH:** Begleitung von Folterüberlebenden und Gewaltprävention in Oaxaca.
- **Kollektiv gegen Folter und Straflosigkeit CCTI:** Folterprävention und Betreuung von Opfern der Repression in Guerrero.
- **Gemeinschaftliche Gesundheit und Entwicklung SADEC:** Indigene Basisgesundheit in Chiapas.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 94'711**



Frauen aus San Dionisio del Mar, Oaxaca, geben im Workshop von Codigo DH ihrer Verbundenheit Ausdruck.

Interessen von Windparkprojekten und Korruptionsgeldern verschieben. Dank des beharrlichen Widerstandes der Asamblea wird es gelingen, dass die Wahlen schlussendlich abgesagt werden.

Dies wissen auch die Ärztinnen und Ärzte im Sozialjahr, welche für die Brigade ihre Freitage opferten, bevor sie wieder in ihre Stammkliniken in den Dörfern zurückkehrten.

#### SADEC – Gesundheit stärken

Die *Organisation Gemeinschaftliche Gesundheit und Entwicklung SADEC* zeichnet sich durch eine seit Jahrzehnten beharrliche Arbeit in der Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten in Chiapas aus. Sie unterstützen Kliniken der zapatistischen Bewegung mit Kursen für das Gesundheitspersonal und vermitteln und betreuen Ärztinnen und Ärzte, die in den Kliniken ihr Sozialjahr absolvieren. So konnte sich die Organisation ein grosses Vertrauen bei der zapatistischen Bewegung aufbauen. Dies ermöglicht auch die Reaktion auf medizinische Notfälle, wie im Dorf San Jeronimo Muk'ul Witz. Dieses kann nur in zwei Stunden Fussmarsch durch den Urwald erreicht werden und ist von grosser Armut gekennzeichnet: Dienstleistungen wie Strom oder adäquate Gesundheitsversorgung sucht man vergeblich. Eine von SADEC organisierte Gesundheitsbrigade reagierte dort auf ein Parasitenproblem, nahm Wasserproben, behandelte die Bevölkerung und evakuierte besonders stark betroffene Personen.

Vorfälle wie diese Parasitenepidemie können in den abgelegenen Gegenden von Chiapas eine ernsthafte Bedrohung für das Leben darstellen.

#### Im Vordergrund stehen die Menschen und ihre Bedürfnisse

Mexiko ist ein interessantes Land für fremde Investoren: Bodenschätze, billige Arbeitskräfte und Absatzmärkte, dazu eine Politlandschaft, in der man mit Geld und Beziehungen fast alles erreicht. Das Engagement unserer Partnerorganisationen wurzelt in der Solidarität mit denjenigen, die in dieser Realität nicht gehört werden. Ihre Unterstützung beginnt daher bei persönlichen Geschichten, den Bedürfnissen und den Fähigkeiten der Personen, mit denen sie arbeiten. Sie leisten eine eindruckliche Arbeit und müssen sich in den oft unberechenbaren Kontexten immer wieder auf unvorhergesehene Situationen einstellen. Die Unterstützung von *medico international schweiz* trägt dem Rechnung, indem auch wir mehr auf Vertrauen als auf eine ausgedehnte Bürokratie setzen. Dafür ist auch unseren Spenderinnen und Spendern zu danken, welche diese Arbeit schätzen und stützen. In unserer vernetzten Welt können nicht nur Kapitalinteressen global agieren, sondern auch Empathie und Solidarität können global gestärkt werden!

✕

## KURDISTAN

# Wir bleiben dran!

**Unsere kurdischen und ezidischen Freundinnen und Freunde kämpfen in allen Regionen Kurdistans gegen grosse Bedrohung und Unterdrückung. Lesen Sie, wie gemeinschaftliche Initiativen die Hoffnung zum blühen bringen.** Arzu Güngör

— In den letzten Jahren waren die Ereignisse in Kurdistan mehr oder weniger gut einschätzbar. Dann änderte sich die politische Lage tagtäglich und heute ist es kaum mehr möglich, den Überblick zu behalten. Es gibt verschiedenste Akteure und die politischen Allianzen sind unstabil.

## Rojava / Westkurdistan - Syrien

Am 20. Januar 2018 hat die türkische Regierung ihren seit Jahren angeordneten Angriff auf Afrin wahr gemacht und den Grossteil der Bevölkerung in die Flucht getrieben. Seither sind wir ZeugInnen eines international unterstützten Besatzungskriegs. Wir sind aber auch ZeugInnen einer enormen weltweiten Solidaritätswelle von Men-

kehr aus Afrin starteten wir sofort eine Nothilfekampagne, um die medizinische Versorgung der Vertriebenen aus Afrin zu unterstützen. Als Projektpartnerin gewannen wir *Heyva Sor a kurd*, die einzige medizinische NGO in der Region. Es beeindruckt uns sehr, dass die Mitarbeitenden von *Heyva Sor a kurd* nicht nur unter schwierigsten Bedingungen grosse Arbeit leisten, sondern zusätzlich mit einem Anteil ihres geringen Lohns hilfsbedürftige Menschen unterstützen. Hilfe für andere in eigener Not. Der Begriff Solidarität erhält dadurch eine neue Facette!

## Bakur / Nordkurdistan - Türkei

In den kurdischen Gebieten innerhalb der türkischen Staatsgrenzen herrscht



Ezidische Frauen in Shengal bei der Zubereitung von Fladenbrot.

schen, die das demokratische und auf Gleichberechtigung beruhende Gesellschaftsmodell in Nordsyrien/Rojava auch als ihres ansehen und dafür einstehen. medico international schweiz spielt dabei eine wichtige Rolle. Im Mai 2018 reisten Maja Hess und Therese Vögeli nach Rojava. Nach ihrer Rück-

eine Art Friedhofsstille. Diejenigen, die sich kritisch äusserten, mussten ins Gefängnis oder das Land verlassen. Bereits nach den Präsidentschaftswahlen im Juni 2015 nahm die Repression rapide zu und die militärischen Angriffe auf die kurdische Selbstverwaltung setzten ein. 94 von der HDP regierte

Stadt- und Gemeindeverwaltungen wurden unter Zwangsverwaltung gestellt, 90 Prozent der Ko-BürgermeisterInnen wurden festgenommen, zahlreiche PolitikerInnen inhaftiert. Dies hat die Kräfte aller NGOs in den kurdischen Gebieten geschwächt. Während des im Juli 2016 verhängten Ausnahmezustandes wurden die Aktivitäten aller kurdischen NGOs und Vereine sistiert. Auch unsere Partnerorganisation war davon betroffen. Im Juli 2018 wurde der Ausnahmezustand zwar aufgehoben, de facto aber mit einem Verfassungswechsel und neuen Sicherheitsgesetzen permanent gemacht.

Unter diesen extrem schwierigen Bedingungen arbeitet unsere Partnerorganisation mit Menschen, die im Zuge der Repression von den türkischen Sicherheitskräften massiv bedroht und angegriffen worden sind. Die Betroffenen brauchen nicht nur materielle, sondern auch professionelle psychische Unterstützung. Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation erarbeiteten wir ein Projekt für Kinder, die den bewaffneten Angriff der türkischen Sicherheitskräfte durchlebt haben. Die grausamen Erlebnisse prägen ihren Alltag sehr. Unsere Partnerorganisation bietet den Kindern aus einem Stadtteil von Diyarbakir einen geschützten Raum, um aus den traumatischen Erfahrungen zurück zur Normalität zu finden.

### **Başûr / Südkurdistan – Irak**

Nach dem gescheiterten Referendum für ein unabhängiges Kurdistan hat sich an der Lage der KurdInnen in Başûr nicht viel verändert. Nun hat die Türkei Militärbasen in verschiedenen Gebieten auf beiden Seiten der Grenze aufgebaut. Das türkische Militär zielt insbesondere auf die Region Shengal. Shengal gehört verwaltungsmässig zu Bagdad, befindet sich aber geografisch in der Autonomen Region Kurdistan. Als die Bevölkerung im Sommer 2014 vom IS angegriffen wurde, erhielt sie keine Hilfe, weder von der irakischen Regierung noch von der Autonomen Regierung Kurdistan. Dieser Verrat kostete das Leben mehrerer tausend Menschen und bedeutete die Versklavung für 5000 Frauen. Nach der Befreiung Shengals gründeten die Menschen in Shengal ihre Selbstverwaltung. Für die Frauen bedeutet dies

aber noch nicht, dass sie den Raum haben, sich frei zu bewegen. Darum sind die Ezidinnen nun daran, für sich ein eigenes Zentrum aufzubauen. In diesem Frauenzentrum sollen die Frauen die Möglichkeit haben, sich auszubilden und ihr eigenes Einkommen zu erarbeiten. Gleichzeitig können sie lernen, sich gegen Bedrohungen ihrer Integrität

## **Solidarität ist die beste Verteidigung gegen diese Finsternis.**

und ihrer Freiheit zu verteidigen und den Mut zu finden, sich frei zu bewegen. Die Kinder werden betreut, während ihre Mütter in den Ateliers tätig sind.

medico international schweiz unterstützt das Frauenzentrum der Ezidinnen in Shengal beim Aufbau der Traumaarbeit. Wir sind sehr stolz auf diese Zusammenarbeit, obwohl unser Beitrag noch klein ist. Unser Ziel ist es, selbstverständlich mit Hilfe unserer Spenderinnen und Spender, den Ezidinnen eine wachsende und starke Unterstützung anbieten zu können.

**«Die Tradition der Unterdrückten belehrt uns darüber, dass der ‹Ausnahmezustand› in dem wir leben, die Regel ist.»** Walter Benjamin

Die grausamen Zeiten und die Finsternis für Kurden und Kurdinnen werden noch lange andauern. Die Niederschrift dieser Ereignisse ist für mich nicht einfach. Und wahrscheinlich liest niemand diesen Text gerne. Aber Solidarität ist die beste Verteidigung gegen diese Finsternis. Wir sind fest entschlossen, dran zu bleiben.

✕

---

### **DIE KURDISTAN-PROJEKTE IM ÜBERBLICK**

- Psychosoziale Unterstützung von Kindern aus einem Stadtteil von Diyarbakir, Nordkurdistan, Türkei.
- **Heyva Sor a kurd:** Medizinische Hilfe für Vertriebene aus Afrin in Rojava, Syrien.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 104'895**

---



Das Heben und Tragen von Personen auf einer Bahre erfordert Koordination und Teamgeist. Im Training wird dies mit einem alten Autoreifen geübt.

PALÄSTINA / ISRAEL

## Palästinensische Jugendliche trainieren für den Notfall

In Ostjerusalem haben palästinensische Jugendliche in vieler Hinsicht einen besseren Status als in der Westbank und in Gaza. Gleichzeitig schreitet die Kolonialisierung Ostjerusalems mit hohem Tempo voran. In diesem Spannungsfeld von Möglichkeiten und Hindernissen bietet die Medical Relief Society MRS als Teil ihres partizipativen Gesundheitsprogramms Erste-Hilfe-Trainings für Jugendliche an. Shirin Amrad

— An einem Samstag im Januar treffen sich etwa 30 junge Frauen und Männer in den Büroräumlichkeiten der medico-Partnerin *Medical Relief Society MRS* in der Ostjerusalem Gemeinde Beit Hanina. Ostjerusalem wurde 1967 von Israel besetzt. Seither hat Israel 38 Prozent des Landes enteignet und israelischen Siedlungsprojekten zur Verfügung gestellt.

Der Ausbilder zeigt, wie besonders schwere Verletzte getragen werden.

Die Motivation der Jugendlichen ist hoch, alle sind freiwillig hier. In dem engen Raum sitzen die jungen VolontärInnen nahe beieinander. Der Ausbild-

ner Ramzi zeigt, wie besonders schwere und grosse Verletzte getragen werden.

### Jerusalem-ID

Manche der Freiwilligen sind erst 14, die Älteren gegen 25 Jahre alt. Frauen sind in der Überzahl. Eine Mutter hat ihr Kind mitgebracht. Die Männer und Frauen stammen aus der Umgebung und aus der Stadt Jerusalem. Personen, die hier leben, besitzen in vielen Fällen eine «Jerusalem-ID». Diese Aufenthaltsbewilligung muss zwar immer wieder erneuert werden, verschafft aber zumindest theoretisch Zugang zu israelischen Krankenhäusern und Bildungsinstitutionen. JerusalemerInnen dürfen an Gemeindewahlen teilnehmen und Reisen ins Ausland gestalten sich für sie weniger kompliziert als für ihre Bekannten in der Westbank.

Das Training wird auf dem Parkplatz des MRS-Hauses weitergeführt. Die Volunteers haben Erste-Hilfe-Westen übergezogen und rennen zum aufwärmen mehrmals um das Gebäude. Fröhliche Gesichter und Stimmengewirr wechseln sich ab mit konzentrierter Aufmerksamkeit.

Danach bilden sich Vierergruppen. In jeder Gruppe übernimmt eine Person die Koordination. Mit Tragbahnen wird während etwa einer Stunde das Hochheben, Absetzen und Herumtragen von Verletzten geübt. Was auf den ersten Blick einfach wirkt, erweist sich als Herausforderung für Teamgeist und Koordinationsgeschick. Das Team einer jungen Frau schafft es auch nach mehreren Versuchen nicht, die Tragbahre synchron vom Boden hochzuheben. Ramzi nimmt sich Zeit, um der jungen Frau zu zeigen, wie sie zählen und mit dem Team kommunizieren muss. Einige Versuche später funktioniert das Hochheben einwandfrei und das Team gesellt sich stolz zu den wartenden FreundInnen.

### Solidarische Gemeinschaft

Die Einsätze der Erste-Hilfe-Teams sind vielseitig: Sie bergen Verletzte, helfen Menschen mit Gehschwierigkeiten über israelische Checkpoints und greifen während des Ramadan bei medizinischen Notfällen in der Altstadt Jerusalems ein. Wenn palästinensische Jugendliche mit israelischen Soldaten aneinander geraten, sind die Freiwilligen der MRS oft die erste medizinische Hilfe vor Ort. Dank ihrer Jerusalem-ID können sie auch KollegInnen in der Westbank unterstützen. Die jungen Menschen knüpfen durch diese Zusammenarbeit enge Freundschaften und formen solidarische Gemeinschaften.

Dieser Zusammenhalt ist wichtig, um der voranschreitenden Verdrängung der palästinensischen EinwohnerInnen aus Jerusalem die Stirn zu bieten. Die israelische Trennmauer und die fortschreitende militärische Abriegelung ganzer Dörfer erschweren den Zugang zu Krankenhäusern und anderen Dienstleistungen. Die Stadtverwaltung vernachlässigt die Infrastruktur in palästinensischen Quartieren und die Zerstörung palästinensischer Häuser, und Verhaftungen Jugendlicher durch

das israelische Militär gehören zum Alltag. Wer aus Jerusalem auch nur vorübergehend weg zieht, riskiert den Verlust der Jerusalem-ID.

## Die Jugendlichen übernehmen damit eine neue Verantwortung in ihren Gemeinden.

Die Jugendlichen schliessen ihr Training mit einer Hüpfübung ab. Nach einem letzten Input machen sich alle auf den Heimweg. Nach Ende der mehrtätigen Ausbildung nehmen die Trainees eine Erste-Hilfe-Weste und Notfallausrüstungen mit nach Hause. Die Ausrüstung ist nicht nur Belohnung für den Abschluss, sondern die Jugendlichen übernehmen damit auch eine neue Verantwortung in ihren Gemeinden.

×

---

### DIE PROJEKTE IN PALÄSTINA UND ISRAEL IM ÜBERBLICK, OHNE GAZA

- **Mobile Klinik der Ärzte für Menschenrechte Israel (PHR-IL):** Jeden Samstag fahren freiwillige medizinische Fachpersonen aus Israel in die Westbank und behandeln dort palästinensische Menschen, deren Zugang zum Gesundheitssystem eingeschränkt ist. Die Mobile Klinik ist eines der ältesten und bewährtesten Projekte der PHR-IL.
- **Offene Klinik in Jaffa der Ärzte für Menschenrechte Israel (PHR-IL):** In der Klinik behandeln ÄrztInnen und PsychologInnen kostenlos Personen ohne legalen Status, die vom Gesundheitssystem in Israel ausgeschlossen sind. 2018 drohte die israelische Regierung afrikanische Geflüchtete zu deportieren. Solidarität aus der israelischen Zivilgesellschaft und Organisationen wie die PHR haben dazu beigetragen, diese Deportationen zu verhindern.
- **Schule für Gesundheitsarbeiterinnen in Ramallah der Palestinian Medical Relief Society (PMRS):** Im Herbst 2018 hat eine neue Klasse die zweijährige Ausbildung begonnen. Die Frauen erhalten eine praxisorientierte medizinische Pflegeausbildung. Die Einzigartigkeit des Projekts ergibt sich aus der Unterstützung marginalisierter Gemeinden und der gleichzeitigen Stärkung von Frauen.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 100'000**

---

## GAZA

# Zwischen Nothilfe und basismedizinischer Versorgung

In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen in Gaza weiter verschlechtert und eine politische Lösung ist nicht in Sicht. In diesem Klima aus Angst und Entbehrung balanciert die medico-Partnerin **Palestinian Medical Relief Society** ihre Arbeit täglich zwischen Nothilfe, basismmedizinischer Versorgung und psycho-sozialer Unterstützung. Shirin Amrad

— Nihal<sup>1</sup> war ein pessimistisches Mädchen. Nach dem Tod ihres einzigen Bruders fürchtete sie sich davor, auch noch ihre Mutter zu verlieren. Die Mutter leidet unter einem Hautproblem, unter normalen Bedingungen gut behandelbar und eigentlich keine Ursache für Verlustängste. In Gaza aber werden medizinische Fälle nicht selten zur Bewährungsprobe. Lokale Gesundheitsfachkräfte und internationale Organisationen weisen schon seit mehreren Jahren auf die medizinische Unterversorgung der Menschen in Gaza hin. Es mangelt an Medikamenten und technischer Ausrüstung. Stromunterbrüche führen zu lebensgefährlichen Momenten für PatientInnen. Gesundheitsprobleme, mögen sie aus unserer Sicht

noch so banal erscheinen, können ohne die richtige Behandlung existenzbedrohend werden.

## Reguläre Behandlungen aufrecht erhalten

Im vergangenen Jahr hat das israelische Militär bei palästinensischen Protesten zehntausende junge Menschen durch den Einsatz von Tränengasgeschossen und scharfer Munition verletzt. Die Munition hinterlässt riesige und schmerzhaft austretende Wunden. Der Heilungsprozess ist langwierig und die hohe Anzahl Verletzter belastet das Gesundheitssystem in Gaza zusätzlich. Es besteht die Gefahr, dass aufgrund der vielen Notfälle reguläre PatientInnen vernachlässigt werden, erklärt der Allgemeinarzt Dr. Ghassan in der Haidar Abd El Shafi Klinik in Jabalia. Das von medico international schweiz unterstützte Kindergesundheitsprojekt finanziert in dieser Klinik Medikamente und Behandlungen für Kinder. Weitere Beträge fliessen in Krankentransporte von Kindern, die sich ausserhalb Gazas behandeln lassen müssen.

Seit 2015 beinhaltet das Kindergesundheitsprogramm der *Palestinian Medical Relief Society PMRS* auch Psychodramagruppen für Kinder. In 10 bis 12 Sitzungen erhalten Kinder einen Raum, um Ängste und Sorgen auszudrücken. Auch Nihal hat eine dieser Gruppen besucht und angefangen, über die Krankheit ihrer Mutter und ihre Ängste zu sprechen. Ein Prozess, der ihr geholfen hat, weniger um das Leben der Mutter zu fürchten und wieder Pläne für die eigene Zukunft zu schmieden.

×

<sup>1</sup> Name geändert.

## DIE GAZA-PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- Um die AbsolventInnen der **Ausbildung in Kinderpsychodrama** des Gaza Community Mental Health Program (GCMHP) weiter zu stärken, sind Maja Hess, Ursula Hauser, Stefan Flegelskamp und Milena Mutafchieva 2018 für Supervisionen nach Gaza gereist. Thematisiert wurde unter anderem die Arbeit mit minderjährigen Opfern von sexuellem Missbrauch.
- **Kindergesundheitsprojekt:** Die *Palestinian Medical Relief Society Gaza (PMRS)* führt in ihren Kliniken medizinische Basisuntersuchungen für Kinder durch. Nebst diesen unterstützt medico international schweiz den Kauf von Medikamenten sowie Krankentransporte von Gaza in die Westbank. Israels aggressive Reaktion auf die wöchentlichen Proteste in Gaza belasten das Gesundheitssystem empfindlich und die Unterstützung regulärer Angebote für Kinder ist deshalb umso wichtiger.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 34'690**

## VIETNAM

# Alte Menschen umsorgen

**Das traditionelle Bild alter Menschen, die in der Mehrgenerationen-Familie ihren natürlichen Platz haben, entspricht immer weniger der heutigen Realität Vietnams. Gleichzeitig altert die Gesellschaft. Es gilt eine umsichtige Alterspolitik zu entwickeln.** Anjuska Weil

## Solidarisch handeln ...

Im Bereich der medizinischen Versorgung alter Menschen arbeitet *medico international schweiz* seit rund 20 Jahren mit den bewährten Partnern *Kommunale Vereinigung Alter Menschen in Hue* und dem *Center for Aging Support and Community Development CASCD* zusammen. *medico* leistet eine Anschubfinanzierung bei der Schaffung neuer Altersclubs und übernimmt die Kosten für die Ausbildung und die einfachen Arbeitsmittel der Freiwilligen, welche alte Menschen, die chronisch krank und gebrechlich sind, betreuen.

## ... in Altersclubs und ...

Die Altersclubs, die in Hué entwickelt wurden, sind heute über die nach wie vor wichtige Aufgabe, Ort gemeinschaftlicher Aktivitäten der Mitglieder zu sein, hinausgewachsen. Sie sind Zentren einer immer umfassenderen Betreuung alter Menschen geworden.

2018 wurden in der Provinz Thua Tien Hué zwei neue Clubs eingerichtet. Der eine in der Gemeinde Dien Loc im Distrikt Phu Loc, der andere in der kleinen Stadt Khe Tre im Distrikt Nam Dong. Beide Orte liegen recht weit von Hué entfernt in einem Gebiet, das von zahlreichen ethnischen Minderheiten bewohnt wird. Es ist aufwändig, die Fachpersonen für die Ausbildung dorthin zu bringen. Doch die Ernsthaftigkeit, mit der die Freiwilligen den Lektionen folgen, wiegt den weiten Weg bei weitem auf. Zudem werden Versammlungen organisiert, an welchen über verschiedene Aspekte der Gesundheitsvorsorge im Alter informiert wird. Diese hat in dem Gebiet, welches während des US-Krieges schwer mit Agent Orange/Dioxin verseucht wurde, einen ganz spezifischen Stellenwert.

## ... in generationenübergreifenden Clubs

Ganz im Norden, in der Provinz Ha Giang, wird ein etwas anderes Modell gelebt: generationenübergreifende Selbsthilfe-Clubs. *medico international schweiz* leistet auch hier Starthilfe. Die Betreuung alter Menschen durch Freiwillige bildet auch in diesen Clubs einen Schwerpunkt. Es ist auffallend, dass unter den hier lebenden Minderheiten die Frauen nicht nur die Mehrheit unter den Freiwilligen stellen, sondern auch in den Clubs und deren Vorständen eine tragende Rolle einnehmen.



Freiwillige Begleiterinnen von SeniorInnen in Ha Giang.

2018 hat *medico international schweiz* die Ausbildung der Freiwilligen in den Dörfern Vinh Phuc im Distrikt Bac Quang, Ban Ria und Xuan Giang im Distrikt Quang Binh, Phuong Do, zur Stadt Ha Giang gehörig, und Viet Lam im Distrikt Vi Xuyen finanziert. Die Clubs wurden ferner mit Blutdruck- und Zuckerwert-Messgeräten sowie Waagen ausgerüstet.

×

## DIE VIETNAM-PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- **Center for Aging Support and Community Development CASCD:** Generationenübergreifende Selbsthilfe-Clubs.
- **Vereinigung Alter Menschen in Hué:** Betagtenbetreuung.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 21'400**



**Freude am Fliegen in einem der sieben Rehabilitationszentren in Chalatenango, El Salvador.**

Die Physiotherapeutin Carole Buccella arbeitet seit vielen Jahren bei Los Angelitos. Hier behandelt sie in einer Einzeltherapie einen cerebral gelähmten Jungen. In den sieben Rehabilitationszentren erhielten 2018 über 600 Erwachsene und 350 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen physiotherapeutische Behandlungen. Gemeinde-PromotorInnen werden von Fachleuten ausgebildet, begleitet und supervisiert. Die Behandlungen finden in den Rehabilitationszentren von Los Angelitos oder zuhause statt.

EL SALVADOR

# Doch noch Hoffnung für den Däumling Amerikas?

**Nach fast zwei Dekaden frühlingshafter Aufwinde von Links weht heute dem ganzen lateinamerikanischen Kontinent ein rauer Wind von Rechts entgegen. Auch unsere Freunde in El Salvador kämpfen gegen einen Rechtsrutsch. Trotz politischer Niederlage, Trauer und Wut arbeiten unsere ProjektpartnerInnen lokal und konkret an gesundheitspolitischen und sozialen Veränderungen.** Maja Hess

— Im März 2018 hat die regierende Frente (FMLN) bei den Gemeindegewahlen die 2/3-Mehrheit im Parlament verloren. Wahrlich eine politische Katastrophe für die linke FMLN, die für den Rest der Regierungsperiode kaum mehr eine Mehrheit für progressive Gesetzesvorlagen finden wird. So wurde auch der Gesetzesvorschlag, der unter bestimmten Voraussetzungen ein Recht auf einen legalen Schwangerschaftsabbruch garantieren sollte, vorläufig schubladisiert.

## **MAM: Widerstand gegen die psychische Kapitulation**

Die politische Krise ist auch an der *Frauenbewegung Las Melidas MAM* nicht spurlos vorbeigegangen. Der Versuchung, sich ausschliesslich auf die Projektarbeit zurückzuziehen und die politische Dimension ihrer Bewegung vor dem Hintergrund dieser Niederlage aufzugeben, stand die Initiative einiger Frauen des MAM gegenüber, die der Resignation eine breite Diskussion zur Analyse dieser Situation entgegenstellten. Es keimte Hoffnung auf, die leider an den Präsidentschaftswahlen im Januar 2019 schwer enttäuscht wurde. Genauso wenig wurde der Kampf für die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs für Frauen, die vergewaltigt wurden oder an einer schweren körperlichen Erkrankung leiden, aufgegeben. Die Frauenbewegung, darunter massgeblich die Melidas, arbeiten dafür an allen Fronten: Sie bilden Frauen an der Basis aus, führen Informationsforen für Gesundheitsfachleute durch und versuchen im Gesundheitsministerium Einfluss zu nehmen.

Die Psychodramatikerinnen des MAM leiten zudem zahlreiche Psychodrama-Gruppen mit Frauen, Jugendlichen und Fachleuten aus verschiedenen Ministerien. Zwei der Psychodramatikerinnen konnten ihre Arbeit am 5. Feministischen Psychodramatreffen in Kuba vorstellen. Dabei wurde deutlich, dass viele der von Dr. Ursula Hauser ausgebildeten Psychodrama-

## Ihr Blick ist geschärft durch die Wahrnehmung des sozio-politischen Kontextes.

leiterinnen ein politisches und genderbewusstes Psychodrama realisieren; so auch die Melidas. Ihr Blick auf die Konfliktsituation der Protagonistin ist stets geschärft von der Wahrnehmung des sozio-politischen Kontextes, in dem die Geschichte erlebt und erzählt wird. Diese Sicht fliesst auch in die Bearbeitung des Themas ein und soll das Bewusstsein aller Teilnehmenden diesbezüglich schärfen.

## **Los Angelitos: ein sozialer und politischer Raum der Begegnung**

Über tausend Menschen mit Behinderungen finden jährlich bei der Organisation *Los Angelitos* Unterstützung für ihre körperlichen Probleme und ihre sozialpolitischen Anliegen. Seit 2004 kämpft die Behindertenorganisation für eine angemessene Behandlung, für das Recht auf Schule und nicht zuletzt für Gesetze, welche die Rechte der Menschen mit Behinderungen festschreiben und schützen. Los Angelitos ist dafür seit mehreren Jahren in Verhandlung

## DIE EL SALVADOR-Projekte im Überblick

- **Hebammenverein Rosa Andrade de Gutierrez:** Hebammenweiterbildung und Gesundheit und Rechte von Frauen und Jugendlichen.
- **Frauenorganisation Las Melidas MAM:** Psychodramagruppen, Lobbyarbeit und Sensibilisierung zu Frauenrechten.
- **Elternvereinigung Los Angelitos:** Gemeindebasierte Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 135'636**

mit der Regierung. Es gilt, einen sozialen und politischen Raum der Begegnung für Menschen mit Behinderungen zu erschaffen, der auf deren Rechten basiert.

## Gewalt ist einer der Gründe, warum täglich 600 Menschen Richtung Norden migrieren.

Die Mitarbeitenden von Angelitos haben entschieden, 2019 eine vertiefte Diskussion mit den Jugendlichen zu eröffnen. Denn die Kinder von damals sind nun Jugendliche und junge Erwachsene mit speziellen Bedürfnissen wie Autonomie von der Familie, berufliche Ausbildung, Erwerbsmöglichkeit, Umgang mit Konflikten und Sexualität. Die Jugendlichen mit Behinderungen werden sich organisieren und eine eigenständige Stimme erhalten. Für Angelitos wird dies eine neue Herausforderung!

### Hebammen: unterwegs zum Schutz der Frauen

Mit unglaublicher Konstanz und unermüdlichem Einsatz setzen sich die Heb-



Die erfahrenen Hebammen sind für die Mädchen und Frauen wichtige Ansprechpersonen.

ammen von Suchitoto für die Gesundheit und die Rechte der Frauen ein. Weiterhin begleiten sie Frauen in den abgelegenen Weilern während ihrer Schwangerschaft und der Zeit nach der Geburt. Über tausend Schwangerschaftskontrollen habe sie im ersten Semester 2018 durchgeführt. Obwohl das Gesundheitsministerium gemäss WHO-Richtlinien die Hausgeburten als risikoreich beurteilt und deshalb für alle Schwangeren Spitalgeburten anstrebt, haben die Hebammen im ersten Halbjahr 2018 auf ausdrücklichen Wunsch der Frauen 11 Hausgeburten durchgeführt, alle komplikationslos! Da dies aber nicht mehr ihr Kerngeschäft ist, haben sie sich dieses Jahr nochmals verstärkt der Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit mit Eltern und insbesondere auch mit Jugendlichen gewidmet. Selbstbewusstsein und Selbstfürsorge sind dabei wichtige Themen, gerade mit jungen Frauen. Dies soll dazu beitragen, jugendliche Frauen vor Schwangerschaften in der Adoleszenz zu schützen. Denn häufig geben schwangere Jugendliche als Grund für ihre frühe Schwangerschaft an, sie hätten nicht aufgepasst, was alles und nichts erklärt.

Daneben zieht sich das Thema Gewalt gegen Frauen wie ein roter Faden durch alle Vorträge und Weiterbildungen, welche die Hebammen geben. Leider ist Gewalt eine Tatsache, die den Alltag vieler Frauen, vieler Jugendlicher und überhaupt der Menschen in El Salvador prägt. Dies ist einer der Hauptgründe, warum täglich 600 Menschen versuchen, Richtung Norden zu migrieren. Die Karawane durch Zentralamerika und Mexiko bis an die Grenze zu den USA hat nur sichtbar gemacht, was seit Jahren, vor den Augen der Welt verborgen, vor sich geht. Deshalb ist jede Initiative, jedes Projekt, welches die Lebenssituation der Menschen verbessert, die Gemeinschaft stärkt, die Organisation vorantreibt und Alternativen vorschlägt, so wertvoll und hoffnungsvoll. Genau an dieser Front sind alle unsere ProjektpartnerInnen engagiert.

×

## KUBA

# Leidenschaftliche Begeisterung

**Frischer Wind in der Politik, persönliche Desillusionierung und engagierte Menschen als AkteurInnen des sozialen Wandels.**

**Die kubanische Realität hat viele Facetten.** Madeleine Müller

— 2018 war ein ausserordentliches Jahr für Kuba. Raul Castro trat als Präsident zurück. Mit der Wahl von Miguel Díaz-Canel Bermúdez übernahm zum ersten Mal seit Beginn der Revolution ein Nicht-Castro dieses Amt und auch der seit längerem angekündigte Generationswechsel wurde vollzogen. Als Vorsitzender der kommunistischen Partei und Oberbefehlshaber der Streitkräfte bleibt Raul Castro eine wichtige Figur im Hintergrund.

## Eine neue Verfassung

Wichtig war auch die Vorbereitung der Verfassungsreform. In einer dreimonatigen Vernehmlassung wurde der Entwurf diskutiert und die Bürgerinnen und Bürger konnten Änderungen vorschlagen. Am 24. Februar 2019 wird die vom Parlament genehmigte Fassung der kubanischen Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt. Neuerungen betreffen das Ja zu Privateigentum und die Anerkennung ausländischer Investitionen ohne dabei auf den Sozialismus zu verzichten sowie die Einführung des Amtes des Premierministers. Verworfen hat das Parlament den Artikel 68, der die Ehe als die Vereinigung «zweier Menschen» anstatt «eines Mannes und einer Frau» definierte.

## Resignation und Desillusionierung

Trotz grossen Bemühungen konnte die Regierung ihr Versprechen, den Wohlstand zu erhöhen, nicht einlösen. Kuba leidet weiterhin unter massiven Versorgungsempässen. Auf meiner Reise im Oktober höre ich aus vielen Gesprächen mit Kubanerinnen und Kubanern eine gewisse Müdigkeit und auch Resignation heraus. So erzählt mir ein 82-jähriger Schuhmacher von früher und schwelgt in Nostalgie. Heute leben er und seine Frau von einer winzigen Rente, die kaum zum Leben reiche. Er hat jede Illusion verloren, dass er den Wandel zu einem besseren Leben selber erleben werde.

## Begeisterung für die Menschen

Doch Celia García Dávila von der Gruppe *PsychodramatikerInnen* vermittelt mir auch Hoffnung: «Das Psychodrama ist wie fruchtbare Erde. Es ermöglicht Menschen und Gruppen, ihr eigenes Bewusstsein zu stärken. Wenn wir uns selber in diesen Gruppenprozessen wandeln, gelingt es uns auch, Veränderungen zu bewirken», erklärt mir Celia am 5. Internationalen Feministischen Psychodrama-Treffen in La Habana. Es sei die leidenschaftliche Begeisterung für die Menschen und ihre Entwicklung, die im Psychodrama Wege für den sozialen Wandel eröffnen könne. Celias Beschreibung beeindruckt mich und lässt mich erahnen, welches Potential das Psychodrama in Kuba inne hat, die gesellschaftlichen Prozesse und Transformationen bewusst mit zu gestalten.

## Neue Wege in der HIV-Prävention

In Matanzas unterstützt medico international schweiz das *Zentrum für Immunologie* in der HIV-Prävention. Kurz nach meinem Besuch bei Omar Milian und seinem motivierten und kompetenten Team fand ein Austausch zu integrierenden Praktiken in der HIV-Prävention statt, an dem Fachpersonen, PromotorInnen und JournalistInnen aus verschiedenen Provinzen teilnahmen. Wir sind gespannt darauf, mehr über die Erfahrungen mit dem von ihnen entwickelten peer-to-peer Ansatz in der Prävention zu hören.

×

---

## DIE KUBA-Projekte im Überblick

- **Zentrum für Immunologie in Matanzas:** HIV-Prävention auf Augenhöhe.
- **Gruppe PsychodramatikerInnen:** Aufbau und Stärkung der Psychodramaarbeit.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 10'726**

---

## GUATEMALA

# Gegenseitige Unterstützung für eine gemeinsame Entwicklung

**Auch nach über fünfhundert Jahren Diktatur einiger weniger mächtigen Familien und der Armee hält die Bevölkerung an der Hoffnung fest, dass die Verantwortlichen der korrupten staatlichen Institutionen für ihre kriminellen Taten bestraft werden. Um die Hoffnung nicht begraben zu müssen, protestierten vergangenes Jahr Tausende auf der Strasse.** Edith Bitschnau

— Bei den öffentlichen Protesten der Guatemaltekinnen und Guatemalteken geht es um viel mehr als nur um das Misstrauen gegenüber dem Staat und seinen Institutionen. Es geht um organisiertes Verbrechen, Korruption, Mord, Drogenhandel, Geldwäscherei,

Ermittler aus dem Lande zu werfen. Als Antwort auf die landesweiten und tagelangen Proteste der Bevölkerung lässt Morales schwer bewaffnete Armee-Einheiten durch die Strassen zirkulieren.

Ende 2018 arbeitet die CICIG noch in Guatemala, und sie hat sogar die Richter des Verfassungsgerichts auf ihrer Seite. Richter einer nationalen Institution, welche nicht so einfach mir nichts dir nichts aus dem Land geschmissen werden können. In der Logik der korrupten Politik ist es nur folgerichtig, dass das Parlament daher als nächsten Schritt erwägt, das Verfassungsgericht aufzuheben oder gar die Verfassung ausser Kraft zu setzen.

Sind, wie in Guatemala, die Strukturen eines Staates bis in die obersten Etagen mafiös, sind die Auswirkungen bis in die hintersten Gemeinden spürbar. Verleumdung, Korruption, Lynchjustiz und Machtmissbrauch mit Hilfe des organisierten Verbrechens werden in beinahe jedem Winkel des Landes praktiziert. Dies führt nicht nur zu einem Klima von Angst und Unsicherheit, es wird grundsätzlich allem und jedem misstraut. In wenigen Jahren wurde solidarisches Denken und Handeln, welches für lange Zeit einen Grossteil der Bevölkerung verband, zunichte gemacht. Eine schwierige Situation, sollte doch gemeinsam eine erfreulichere Zukunft gedacht und erkämpft werden: ohne Hunger, mit medizinischer Versorgung, Bildung und Kultur und ohne Korruption und Rassismus.

## Die Korruption von Politikern, Polizei und Justiz bleibt ohne Konsequenzen.

Entführung und Erpressungen in den staatlichen Strukturen. Die Korruption von Politikern, Polizei und Justiz ist untersucht, belegt und öffentlich bekannt. Doch sie bleibt ohne Konsequenzen. Die Täter blieben bis heute straffrei.

### Unerfreulich

Dieser Zustand ist nichts Neues. Seit 2007 ermittelt die von der UNO eingesetzte Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala (CICIG) gegen die Korruption und die Verflechtungen des organisierten Verbrechens. Seit Präsident Morales selbst Gegenstand einer Untersuchung geworden ist, tut er alles, um die Arbeit der Kommission zu verhindern und die

---

### DIE GUATEMALA-PROJEKTE IM ÜBERBLICK

– **Selbsthilfevereinigung für Kriegsversehrte und Menschen mit Behinderungen AGPD:** Rehabilitation von Kriegsversehrten und Ausbildung traditioneller Hebammen.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 95'059**

---



Um die Gemeinschaft zu stärken kommen alte Bräuche wieder zum Zuge. Eine Maya-Zeremonie in Primavera zur Eröffnung einer AGPD-Versammlung.

### Erfreulich

Unser Partner, die *Selbsthilfevereinigung für Kriegsversehrte und Menschen mit Behinderung AGPD*, arbeitet in kleinen und entlegenen Gemeinden unter eben diesen schwierigen Bedingungen. Selbstbestimmung und gemeinsame Entwicklung verhindern Zerwürfnisse innerhalb der Organisation und schaffen das notwendige Vertrauen. Die AGPD ist eine der wenigen Organisationen, welche noch vom Geist der gegenseitigen Unterstützung und der Solidarität getragen werden.

Die AGPD arbeitete auch im vergangenen Jahr engagiert in den Gemeinden ihrer Mitglieder. Medizinische Eingriffe und Operationen konnten durchgeführt werden und Prothesen, Rollstühle und Brillen wurden angepasst oder ersetzt. Zudem haben zwanzig Hebammen 2018 erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen und können nun in den ländlichen Gebieten einen kompetenten Beitrag zur Kinder- und Frauengesundheit leisten. Die Hebammen, deren Ausbildungsgruppen in unterschiedlichen ethnischen Regionen liegen, konnten sich im Rahmen dieser Ausbildungsgruppen erstmals untereinander treffen und ihre Erfahrungen und ihr Wissen austauschen. Diese Möglichkeit wurde von den Hebammen als sehr hilfreich und wertvoll geschätzt und soll in den folgenden Ausbildungen weiter gepflegt werden.

Nebst der Aufgabe der AGPD, die medizinische Versorgung ihrer Mitglieder zu gewährleisten, sind existenzsichernde Projekte in den ländlichen Gebieten ein grosses Anliegen. Sie stärken die Würde der Menschen mit Behinderungen und verhelfen ihnen und ihren Familien zu Unabhängigkeit. Es wurden kleine Fischtanks im Süden errichtet, Pflanzenmedizin im Norden produziert und Kurse für Kleintierzucht, Wurmkompostierung, Alphabetisierung und Weberei ermöglicht.

### Selbstbestimmung und gemeinsame Entwicklung verhindern Zerwürfnisse in der Organisation.

Die gegenseitige Unterstützung für eine gemeinsame Entwicklung und fürs Überleben geschieht nicht nur innerhalb der Organisation. Die AGPD pflegt auch den Austausch mit andern Behindertenorganisationen im In- und Ausland. Das Bestreben und die Forderung, eines Tages mit staatlichen Leistungen rechnen zu können, sind unverändert und unverzichtbar. Dafür kämpfen die Männer und Frauen der AGPD auch in dieser deprimierenden Realität, ermutigt und unterstützt durch das solidarische Handeln unserer Spenderinnen und Spender.

×

## NICARAGUA

# Solidarität ist gefragt

**In der schweren politischen und wirtschaftlichen Krise finden unsere Projektpartnerinnen Wege, ihre Arbeit auch unter den schwierigen Voraussetzungen weiter zu führen.** Elvira Ghioldi Thüring

— Anfang April 2018 kam es zu einem verheerenden Brand im Naturschutzgebiet Indio Maiz. Die Umweltorganisation *Fundación del Rio* informierte sofort die Bevölkerung. Die Regierung Ortega unternahm vorerst nichts und schickte erst viel zu spät Soldaten, die das Feuer aber nicht löschen konnten. Trotzdem lehnte Ortega die angebotene Hilfe von Costa Rica und Mexiko ab.

Wegen des Versuchs der Regierung die Renten zu kürzen und die Arbeitnehmerbeiträge zu erhöhen, kam es zu massiven Protesten in weiten Teilen des Landes. Die friedlichen Demonstrationen wurden von der Polizei und den Schlägertruppen der Regierung niedergeschlagen, StudentInnen fanden dabei den Tod. Laut

## Das Frauenkollektiv Masaya

Die Solidarität der Alphabetisatorinnen des *Frauenkollektivs Masaya* mit der lokalen Bevölkerung hat mich tief beeindruckt. In der Zeit der grossen Demonstrationen und der Strassensperren waren die jungen Lehrerinnen gezwungen, ihre Arbeit zu pausieren. Bereits nach wenigen Wochen luden sie ihre Schülerinnen aber wieder zu den Alphabetisierungskursen ein. Und sie dankten *medico international schweiz* in einem persönlichen Brief für unsere Unterstützung und Solidarität auch in dieser schwierigen Zeit.

Schwieriger ist es, die Jugendarbeit und die Arbeit in den Frauengruppen weiter zu führen, da eine Teilnahme in grösseren Gruppen ein Risiko bedeuten kann. Das Frauenkollektiv entschied sich, die Mitarbeiterinnen und Promotorinnen zu befähigen, den Frauen und Jugendlichen in ihren Gemeinden individuell oder in Kleingruppen beizustehen. Selbstfürsorge und Umgang mit Stress und Angst sind dabei wichtige Themen.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium wurde schwierig, da viele Frauen Angst haben, das staatliche Gesundheitszentrum aufzusuchen. Das Frauenkollektiv führt nun unabhängig die Kontrollen zur Verhütung des Gebärmutterhalskrebses durch und gibt Anleitung zur Selbstuntersuchung der Brust zur Früherkennung eines Mammakarzinoms. Auch die Vorbeugung von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten sind wichtige Themen.

## Hebammenhaus Nueva Guinea

Die Verantwortlichen der *Hebammenvereinigung Nueva Guinea* konnten die Zusammenarbeit mit dem Spital von Nueva Guinea trotz der politischen Unruhen aufrechterhalten. Fast täglich besucht eine Ärztin des Spitals die schwangeren Frauen im Frauenhaus

## «Viele engagierte Menschen wurden verhaftet und wie Terroristen behandelt.»

Schätzungen unabhängiger Menschenrechtsorganisationen sind bis heute 500 Tote und tausende Verletzte und als verschwunden gemeldete Personen zu beklagen. Es gibt mehr als 600 politische Gefangene, 40'000 Personen verliessen das Land<sup>1</sup>.

Auch Feministinnen werden bedroht. Gioconda Belli, Schriftstellerin und ursprünglich Sandinistin macht in einem Interview folgende Aussage: «Wir befinden uns nahezu in einem Belagerungszustand. Viele engagierte Menschen wurden verhaftet und wie Terroristen behandelt. Jungen Menschen wurde der Prozess gemacht, ohne Recht auf Verteidigung. Es haben sich paramilitärische Kräfte formiert, die ohne Hemmungen Morde verüben und Menschen verprügeln.» Die Bewegung der zivilen Allianz war stark und verbindend. Wo steht sie heute?

<sup>1</sup> Quelle: *ila* 422, Februar 2019.

und nimmt die nötigen vorgeburtlichen Untersuchungen vor. Insbesondere Hochrisiko-Schwangerschaften werden streng überwacht. Im Frauenhaus werden die Schwangeren einige Wochen vor der Geburt aufgenommen und für die Geburt ins Spital Nueva Guinea überwiesen. Bereits einen Tag nach der Geburt kommen Mutter und Kind für ein paar Tage ins Frauenhaus zurück. Die Anleitung zum Stillen, zur Pflege der Neugeborenen und zur Familienplanung sind wichtige Aufgaben der Hebammen während des Aufenthalts der Schwangeren und Wöchnerinnen.

Die Hebammenfortbildung und die Jugendtreffen in den Dörfern, die wegen der Strassensperren ausgesetzt werden mussten, konnten ab August wieder durchgeführt werden. Mit den Jugendlichen werden die Gefahren von Drogen und Alkohol, Delinquenz und deren Vorbeugung, Sexualität und die Rechte der Jugendlichen diskutiert. Die Hebammen und Gesundheitspromotorinnen wurden über die Impfkampagnen und deren Inhalte weitergebildet. Auch die wiederholte Anleitung zur sterilen Injektion von Medikamenten, zur Wundversorgung und Verbandswechsel waren Themen der Kurse.

In ihren eigenen Gemeinden blieben die Hebammen und Gesundheitspromotorinnen trotz der politischen Schwierigkeiten aktiv. Sie besuchten die Schwangeren auch in der Zeit der Strassensperren und hielten Vorträge über die Pflege der Neugeborenen, das Stillen und die Ernährung in Schwangerschaft und Wochenbett.

### Frauenkollektiv 8 de Marzo

Da sich die feministische Bewegung nicht scheute, gegen die Menschenrechtsverletzung der Regierung Ortega-Murillo zu demonstrieren, geriet auch das *Frauenkollektiv 8 de Marzo* massiv unter Druck. Insbesondere die Jugendlichen, die sich aktiv an den Demonstrationen und Strassensperren beteiligten, mussten untertauchen und teilweise ausser Landes fliehen. Das von 8 de Marzo geführte Frauenhaus in Managua verzeichnete auf Grund der Gewalt gegen Frauen in der Zeit der bewaffneten Unruhen einen Anstieg der Aufenthalte von Frauen und Jugendlichen.

Vor der Krise im April 2018 konnten wir anlässlich unseres Projektbesuches im Februar das Projekt im ländlichen Esquipulas besuchen. Wir waren beeindruckt von der guten Zusammenarbeit mit der öffentlichen Schule. Die SchülerInnen setzten sich mit häuslicher Gewalt auseinander, führten Interviews und präsentierten die Resultate. Die

## Das Frauenhaus verzeichnete in der Zeit der Krise einen Anstieg der Aufenthalte.

Theatergruppe *Hijas de la Luna* (Töchter des Mondes) stellten kleine Theaterstücke zum Thema *charrasqueando al machismo* (Lästern über den Machismus) vor und die Theatergruppe des Frauenkollektivs 8 de Marzo führte ein Stück auf über eine Frau, die unerwünscht schwanger wird. Die Aufführungen regten lebhaftige Diskussionen an.

### Hoffnungsschimmer

Seit dem 18. April 2018 ist alles anderes geworden. Die Lage ist angespannt, es herrscht eine trügerische Ruhe. Trotzdem arbeiten unsere Projektpartnerinnen voller Elan weiter. Ihre Arbeit ist nötiger denn je. Neue Wege müssen beschritten werden. Wege, die unsere Projektpartnerinnen dank ihrer jahrelanger Erfahrung und der bewährten Zusammenarbeit mit Frauen, Jugendlichen und PromotorInnen gehen können. Sie lassen die Hoffnung schimmern.

×

Lesen Sie zur Krise in Nicaragua auch die aktuelle Analyse von Maja Hess auf [www.medicointernational.ch](http://www.medicointernational.ch)

---

### DIE NICARAGUA-PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- **Hebammenvereinigung Nueva Guinea:** Betreuung, Bildung und Herberge für Schwangere, Wöchnerinnen. Basismedizin für die ganze Familie. Sexuelle Bildung und Gewaltprävention mit Jugendlichen.
- **Frauenkollektiv Masaya und Frauenkollektiv 8 de Marzo, Managua:** Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte von Frauen und Jugendlichen, Alphabetisierung und Frauenhaus als Zufluchtsort für Frauen in Not.

**Total Projektzahlungen 2018: CHF 102'221**

---

**BILANZ**

|   | CHF<br>31.12.2018 | CHF<br>31.12.2017 | CHF<br>Differenz |
|---|-------------------|-------------------|------------------|
| <b>Aktiven</b>  |                   |                   |                  |
| <b>Umlaufvermögen</b>   | <b>1'062'754</b>  | <b>1'129'827</b>  | <b>-67'073</b>   |
| Flüssige Mittel   | 1'037'364         | 1'117'103         | -79'739          |
| Transitorische Aktiven  | 25'390            | 12'724            | 12'666           |
| <b>Forderungen</b>  | <b>559</b>        | <b>559</b>        | <b>0</b>         |
| Verrechnungssteuer  | 559               | 559               | 0                |
| <b>Anlagevermögen</b>   | <b>2</b>          | <b>2</b>          | <b>0</b>         |
| Büroeinrichtung   | 2                 | 2                 | 0                |
| <b>Total Aktiven</b>  | <b>1'063'315</b>  | <b>1'130'388</b>  | <b>-67'073</b>   |
| <b>Passiven</b>   |                   |                   |                  |
| <b>Fremdkapital</b>   | <b>8'843</b>      | <b>30'659</b>     | <b>-21'816</b>   |
| Kreditoren  | 5'620             | 0                 | 5'620            |
| Transitorische Passiven   | 3'223             | 30'659            | -27'436          |
| <b>Fondskapital</b>   | <b>174'270</b>    | <b>207'909</b>    | <b>-33'639</b>   |
| Projektfonds <sup>1</sup>   | 174'270           | 207'909           | -33'639          |
| <b>Organisationskapital</b>   | <b>880'202</b>    | <b>891'820</b>    | <b>-11'618</b>   |
| Freier Fonds aus unverteiltern Sammelmitteln                                    | 591'820           | 535'741           | 56'079           |
| Ertrags-/Aufwandsüberschuss   | -11'618           | 56'079            | -67'697          |
| Vereinsvermögen   | 300'000           | 300'000           | 0                |
| <b>Total Passiven</b>   | <b>1'063'315</b>  | <b>1'130'388</b>  | <b>-67'073</b>   |
| <b>Total freier Fonds nach Verbuchung<br/>des Ertrags-/Aufwandsüberschusses</b> | <b>580'202</b>    | <b>591'820</b>    | <b>-11'618</b>   |

**Bemerkung zur Bilanz**

<sup>1</sup> Die Projektfonds enthalten Projektbeiträge und gebundene Spenden, die im Rechnungsjahr noch nicht verwendet wurden. Veränderung der Projektfonds werden in der Rechnung über die Veränderung des Kapitals ausgewiesen (Seite 22).

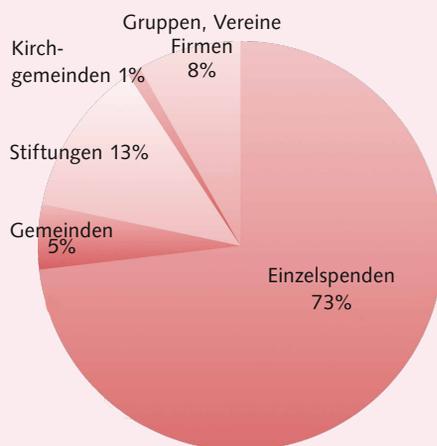
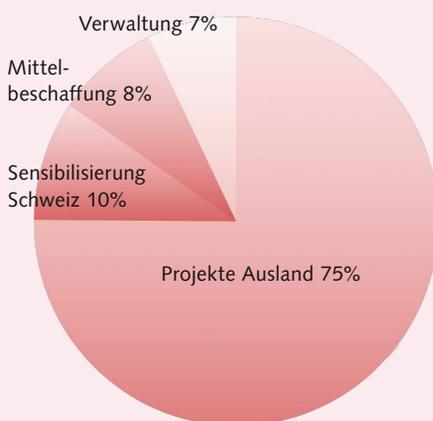
**Kommentar zur Jahresrechnung 2018**

Das Jahresergebnis von medico international schweiz nach Fondszuweisungen und -entnahmen beläuft sich auf einen Verlust von CHF 11'618.

Der Jahresabschluss bestätigt die in den letzten drei Jahren umgesetzte Strategie, die Projektausgaben behutsam zu steigern. Die Einnahmen bei den Einzelspenden konnten gehalten, die institutionellen Spenden konnten kontinuierlich leicht ausgebaut werden. Die weiterhin sinkende Tendenz bei der Anzahl Einzelspenden wird vorderhand durch einen Anstieg in der durchschnittlichen Höhe der Spenden ausgeglichen. Es bleibt aber eine grosse Herausforderung, trotz unseren eingeschränkten Ressourcen das notwendige Spendenvolumen zu halten und unseren SpenderInnenkreis zu erweitern. Nicht zuletzt durch die Sensibilisierungsarbeit gelingt es uns immer wieder auch neue interessierte Menschen anzusprechen.

Der Projektaufwand im Ausland ist durch den Ausbau der Projektarbeit in Kurdistan um 14% gestiegen.

Insgesamt wurden 24 Projekte in acht Regionen unterstützt. Der administrative Aufwand (Verwaltung und Mittelbeschaffung) sank 2018 von 17% auf 15% des Gesamtaufwands. Dank dem grossen Einsatz unserer Ehrenamtlichen konnte medico international schweiz den administrativen Aufwand so klein halten. Um die Betriebsrechnung transparenter zu gestalten, wurde die Darstellung (Seite 21) im Vergleich zu den Vorjahren leicht verändert. Neu weisen wir im Aufwand die Personalkosten für die Sensibilisierung Schweiz separat aus. Bis anhin wurden diese unter Personalwand Projekte aufgeführt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Dadurch weisen wir in nebenstehender Grafik für die Sensibilisierung Schweiz 10 % (2017: 3%) und für die Auslandprojekte 75% (2017: 80%) aus.

**Herkunft der Erträge****Verwendung der Erträge**

**BETRIEBSRECHNUNG**

|  | CHF<br>2018      | CHF<br>2017      | CHF<br>Differenz |
|--|------------------|------------------|------------------|
| <b>Ertrag</b>  |                  |                  |                  |
| <b>Ungebundene Erträge</b>   | <b>522'009</b>   | <b>577'804</b>   | <b>-55'795</b>   |
| Ungebundene Einzelspenden  | 467'313          | 430'402          | 36'911           |
| Zuwendung aus Legaten, nicht zweckgebunden   | 53'040           | 146'696          | -93'656          |
| Diverse Erträge  | 1'656            | 706              | 950              |
| <b>Projektgebundene Erträge</b>  | <b>433'137</b>   | <b>436'818</b>   | <b>-3'681</b>    |
| Länder- und projektgebundene Einzelspenden   | 116'124          | 174'875          | -58'751          |
| Beiträge der öffentlichen Hand: Kantone und Gemeinden  | 49'000           | 5'000            | 44'000           |
| Beiträge Stiftungen, Kirchengemeinden, Vereine, Firmen   | 207'560          | 182'258          | 25'301           |
| Aktuelle Jahres-Partnerschaft (Palästina / El Salvador)  | 50'127           | 64'515           | -14'388          |
| Zentralamerika-Partnerschaft   | 10'327           | 10'170           | 157              |
| <b>Mitgliederbeiträge</b>  | <b>4'865</b>     | <b>4'795</b>     | <b>70</b>        |
| <b>Total Ertrag</b>  | <b>960'011</b>   | <b>1'019'417</b> | <b>-59'406</b>   |
| <b>Aufwand</b>   | <b>2018</b>      | <b>2017</b>      | <b>Differenz</b> |
| <b>Projektaufwand</b>  |                  |                  |                  |
| <b>Projekte Ausland</b>  | <b>755'261</b>   | <b>667'373</b>   | <b>87'888</b>    |
| Projekte Vietnam   | 21'400           | 22'410           | -1'010           |
| Projekte El Salvador   | 135'636          | 125'432          | 10'204           |
| Projekte Guatemala   | 95'059           | 87'487           | 7'572            |
| Projekte Nicaragua   | 102'221          | 95'371           | 6'850            |
| Projekte Kurdistan   | 104'895          | 10'130           | 94'765           |
| Projekte Palästina/Israel  | 134'690          | 138'039          | -3'349           |
| Projekte Kuba  | 10'726           | 15'022           | -4'296           |
| Projekte Mexiko  | 94'711           | 107'500          | -12'789          |
| Projektreisen und Reiseversicherung  | 9'538            | 10'676           | -1'138           |
| Personalaufwand Projektkoordination Ausland  | 42'557           | 50'671           | -8'114           |
| Raumaufwand Projektkoordination Ausland  | 3'828            | 4'635            | -807             |
| <b>Projekt Sensibilisierung Schweiz <sup>1</sup></b>   | <b>95'492</b>    | <b>81'147</b>    | <b>14'345</b>    |
| Sachaufwand Sensibilisierung Schweiz   | 28'565           | 25'897           | 2'668            |
| Personalaufwand Sensibilisierung Schweiz   | 61'403           | 50'903           | 10'500           |
| Raumaufwand Sensibilisierung Schweiz   | 5'524            | 4'347            | 1'177            |
| <b>Total Projektaufwand</b>  | <b>850'753</b>   | <b>748'520</b>   | <b>102'233</b>   |
| <b>Administrativer Aufwand</b>   |                  |                  |                  |
| <b>Aufwand zur Mittelbeschaffung</b>   | <b>83'048</b>    | <b>78'743</b>    | <b>4'305</b>     |
| Personalaufwand Mittelbeschaffung  | 58'048           | 55'541           | 2'507            |
| Sachaufwand  | 25'000           | 23'202           | 1'798            |
| <b>Übriger administrativer Aufwand</b>   | <b>71'600</b>    | <b>71'429</b>    | <b>171</b>       |
| Personalaufwand Administration   | 50'499           | 54'934           | -4'435           |
| Büro- und Verwaltungsaufwand   | 21'101           | 16'495           | 4'606            |
| <b>Total Administrativer Aufwand</b>   | <b>154'648</b>   | <b>150'172</b>   | <b>4'476</b>     |
| <b>Total Aufwand</b>   | <b>1'005'401</b> | <b>898'692</b>   | <b>106'709</b>   |
| <b>Betriebsergebnis</b>  | <b>-45'390</b>   | <b>120'725</b>   | <b>-166'115</b>  |
| <b>Finanzergebnis</b>  |                  |                  |                  |
| Finanzerträge  | 133              | -1'189           | 1'322            |
| <b>Periodenfremde Erträge</b>  |                  |                  |                  |
| Ausserordentliche Erträge  | 0                | 7'416            | -7'416           |
| <b>Aufwands-/Ertragsüberschuss vor Entnahme aus/<br/>Zuweisung an zweckgebundene und freie Fonds</b> | <b>-45'257</b>   | <b>126'952</b>   | <b>-172'209</b>  |
| <b>Fondsergebnis</b>   |                  |                  |                  |
| Zuweisung an Projektfonds  | -25'661          | -106'853         | 81'192           |
| Entnahme aus Projektfonds  | 59'300           | 35'980           | 23'320           |
| <b>Ergebnis Projektfonds</b>   | <b>33'639</b>    | <b>-70'873</b>   | <b>104'512</b>   |
| <b>Jahresergebnis 1</b>  | <b>-11'618</b>   | <b>56'079</b>    | <b>-67'697</b>   |
| Entnahme/Zuweisungen an/aus freiem Fonds<br>aus unverteiltern Sammelmitteln <sup>2</sup>             | 11'618           | -56'079          | 67'697           |
| <b>Jahresergebnis 2</b>  | <b>0</b>         | <b>0</b>         | <b>0</b>         |

**Bemerkung zur Betriebsrechnung**

<sup>1</sup> Unter «Projekt Sensibilisierung Schweiz» verstehen wir die Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz über die Situation in unseren Projektländern und die politische und soziale Determination von Gesundheit.

<sup>2</sup> Vorbehältlich der Annahme durch die Mitgliederversammlung 2019

## RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS 2018

### Zweckgebundene Fonds

| Länder- und Projektfonds  | Bestand<br>01.01.2018 | Anteil freie<br>Spenden | Gebundene<br>Spenden | Projekt-<br>aufwand <sup>1</sup> | Projekt-<br>reisen | Endbestand<br>31.12.2018 |
|---------------------------|-----------------------|-------------------------|----------------------|----------------------------------|--------------------|--------------------------|
| El Salvador               | 6'000                 | 29'237                  | 12'065               | 44'302                           | 0                  | 3'000                    |
| El Salvador Los Angelitos | 13'740                | 1                       | 68'151               | 71'452                           | 0                  | 10'440                   |
| El Salvador MAM           | 0                     | 0                       | 42'442               | 19'883                           | 0                  | 22'559                   |
| Guatemala                 | 5'000                 | 69'634                  | 25'425               | 95'059                           | 0                  | 5'000                    |
| Kuba                      | 13'071                | 3'661                   | 2'065                | 10'726                           | 0                  | 8'071                    |
| Kurdistan                 | 21'586                | 18'870                  | 77'757               | 104'895                          | 2'552              | 10'766                   |
| Mexiko                    | 4'689                 | 40'814                  | 56'145               | 94'711                           | 2'248              | 4'689                    |
| Nicaragua                 | 9'806                 | 21'313                  | 16'694               | 36'983                           | 1'024              | 9'806                    |
| Nicaragua Nueva Guinea    | 49'137                | 284                     | 14'309               | 36'569                           | 1'024              | 26'137                   |
| Nicaragua Masaya          | 40'000                | 273                     | 22'420               | 28'669                           | 1'024              | 33'000                   |
| Palästina                 | 22'027                | 35'852                  | 70'485               | 113'337                          | 0                  | 15'027                   |
| Palästina PMRS Gaza       | 22'853                | 246                     | 24'029               | 21'353                           | 0                  | 25'775                   |
| Vietnam                   | 0                     | 21'416                  | 1'150                | 21'400                           | 1'166              | 0                        |
| <b>Total</b>              | <b>207'909</b>        | <b>241'601</b>          | <b>433'137</b>       | <b>699'339</b>                   | <b>9'038</b>       | <b>174'270</b>           |

**Erläuterungen:** <sup>1</sup> Der Projektaufwand entspricht den Überweisungen an die Projekte ohne Sensibilisierung Schweiz und Projektbegleitung.

### Organisationskapital

|                                | Anfangsbestand | Zuweisungen | Entnahmen      | Endbestand     |
|--------------------------------|----------------|-------------|----------------|----------------|
| Fonds unverteilte Sammelmittel | 591'820        | 0           | -11'618        | 580'202        |
| Vereinsvermögen                | 300'000        | 0           | 0              | 300'000        |
| <b>Total</b>                   | <b>891'820</b> | <b>0</b>    | <b>-11'618</b> | <b>880'202</b> |

## LEISTUNGSBERICHT

### Zweck und Organe

medico international schweiz fördert und unterstützt internationale Entwicklungsprojekte und Hilfsaktionen im Gesundheitsbereich. Dabei bildet die Stärkung und Begleitung sozialer Prozesse den Schwerpunkt.

medico international schweiz arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, die sich für Freiheit und Unabhängigkeit einsetzen und sich gegen Ungerechtigkeit und sozio-ökonomische Ungleichheit engagieren. Besondere Anliegen sind die Unterstützung von Frauenprojekten und die Arbeit für psychosoziale Gesundheit, um die durch Krieg, Folter, Unterdrückung, Verfolgung, Armut und Flucht verursachten psychischen Verletzungen zu behandeln und zu lindern und die Handlungsfähigkeit der betroffenen Menschen zu stärken.

medico international schweiz engagiert sich auch in der politischen Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz. Schwerpunkte bilden dabei die politische und soziale Determination von Gesundheit und Gesundheitsdiensten, das Recht auf Gesundheit sowie die Erfahrungen und Anliegen unserer Partnerorganisationen in den Projektregionen.

### Vorstand

Maja Hess, Präsidentin, seit 1989  
 Judith Eisenring, Vize-Präsidentin, seit 1989  
 Edith Bitschnau, seit 1994  
 Marco Geissbühler, seit 2012  
 Katrin Haltmeier, seit 2012  
 Nina Schneider, seit 2016  
 Constantin Zehnder, seit 2012

### Projektkommission

El Salvador: Maja Hess  
 Guatemala: Edith Bitschnau  
 Kuba: Madeleine Müller  
 Kurdistan: Arzu Güngör  
 Mexiko: Martin Hesse, Theres Höchli und Philipp Gerber  
 Nicaragua: Elvira Ghioldi Thüring  
 Palästina/Israel: Shirin Amrad  
 Vietnam: Anjuska Weil

### Geschäftsstelle

Barbara Klitzke Rozas, Projektkoordination  
 Bianca Miglioretto, Administration  
 Therese Vögeli, Kommunikation  
 Ehrenamtliche Mitarbeitende: Pia Frey und Andrea Burla

### Gesetzte Ziele und erbrachte Leistungen

Siehe dazu die Länderberichte in diesem Bulletin (S. 4 -19).

### Mitgliedschaften

Forum für Menschenrechte in Israel/Palästina  
 KOFF Kompetenzzentrum Friedensförderung, Swisspeace  
 Komitee Brückenschlag Zürich-Diyarbakir  
 medicus mundi schweiz  
 Mexiko-Forum  
 Plattform für Frieden und Solidarität  
 Schweizer Forum für Menschenrechte und Frieden in Guatemala und Honduras  
 Verein Konzernverantwortungsinitiative  
 Zentralamerika-Plattform  
 1. Mai-Komitee, Zürich

## ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

### Grundsätze der Rechnungslegung und Bewertung

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21. Ausserdem entspricht sie dem Reglement der ZEWO. Fremdwährungsbeträge werden zu den entsprechenden Tageskursen bewertet.

### Steuern

Als gemeinnützige Organisation ist medico international schweiz nicht steuerpflichtig.

### Unentgeltliche Leistungen

Vorstand, Projektkommission und weitere Freiwillige leisteten ca. 2'750 ehrenamtliche Arbeitsstunden (geschätzt).

### Risikobeurteilung

Aus Sicht des Vorstands bestehen keine weiteren Risiken, welche in der Jahresrechnung zu berücksichtigen wären.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gibt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche die Jahresrechnung beeinflussen.

## DANK

Zahlreiche Einzelpersonen, Gemeinden, Stiftungen, kirchliche Institutionen, Vereine und Unternehmen haben mit ihren finanziellen Beiträgen oder ihrer ehrenamtlichen Arbeit das solidarische Wirken von medico international schweiz in weniger privilegierten Ländern möglich gemacht.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre wertvolle Unterstützung und das Vertrauen in die Arbeit von medico international schweiz. Besonders danken wir unseren ehrenamtlichen Projektverantwortlichen, die die Projekte mit sehr grossem Engagement begleiten und sich auch persönlich für die Beschaffung der nötigen Mittel zur Umsetzung der Projekte engagieren.

Die im Folgenden aufgeführten Institutionen und Organisationen haben medico international schweiz 2018 mit Beiträgen von mind. CHF 1'000 unterstützt. Die Spenden von Privatpersonen werden nicht namentlich aufgeführt.

#### Gemeinden/Kantone:

Gemeinde Küsnacht  
Gemeinde Rapperswil-Jona  
Gemeinde Rüslikon  
Gemeinde Suhr  
Stadt Zürich

### Entschädigung der leitenden Organe

Die Arbeit im Vorstand erfolgt ehrenamtlich. Die Präsidentin Maja Hess bezog 2018 ein Honorar für Psychodramaarbeit in Gaza von CHF 2000.

### Mittelflussrechnung

Auf das Erstellen einer Mittelflussrechnung wird verzichtet, da sie für eine Organisation dieser Grösse weder obligatorisch noch aussagekräftig ist.

### Personal der Geschäftsstelle

Der Personalaufwand inkl. Sozialabgaben und Spesen betrug CHF 212'507. Das Personal besteht aus drei Arbeitnehmerinnen mit insgesamt 190 Stellenprozenten. Die Angestellten engagieren sich regelmässig auch unentgeltlich über ihre Arbeitszeit hinaus.

### Bericht Revisionsstelle

Die Jahresrechnung 2018 wurde am 11. Februar 2019 von Amarillo Treuhand, Daniel Bosshard geprüft.

#### Private Unternehmen:

Bruba Immobilien Anstalt  
Laborgemeinschaft Zürich

#### Stiftungen, Vereine, Gruppen:

Berti Wicke-Stiftung  
Direkte Solidarität mit Chiapas  
Frauen für den Frieden Basel  
Inner Wheel Club Sardona  
Kampagne Olivenöl  
Maya Behn-Eschenburg Stiftung  
Medicor Foundation, Liechtenstein  
Roger Haus-Stiftung  
SP Frauengruppe Arbon  
Stiftung Kriegstrauma-Therapie  
Stiftung Temperatio

#### Pfarreien und Kirchgemeinden:

Evang.-ref. Kirchgemeinde Hombrechtikon  
Evang.-ref. Kirchgemeinde Kreuzlingen  
Evang.-ref. Kirchgemeinde Ostermundigen  
Evang.-ref. Kirchgemeinde Rümlang  
Evang.-ref. Kirchgemeinde Walenstadt-Flums-Quarten  
Katholisches Pfarramt Walenstadt  
Pfarramt Lunkhofen  
Röm.-kath. Kirchgemeinde Freienbach  
Röm.-kath. Kirchgemeinde Uster  
Verband stadtzürcher evang.-ref.  
Kirchgemeinden (Offener St. Jakob)

## VERANSTALTUNGEN

1. Mai-Politprogramm, Kasernenareal, Zürich

### Hinter Gittern wegen einer Fehlgeburt

Mit der Filmemacherin Celina Escher und Ausschnitten aus ihrem Film Fly so Far

Das 1. Mai-Fest 2019 in Zürich steht unter dem Thema Frauen\*kampf - Frauen\*streik. Im Rahmen des Politprogramms plant medico international schweiz eine Veranstaltung mit der Filmemacherin Celina Escher zum Thema Kriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs und Kampf der Frauen in El Salvador für ihr Recht auf Selbstbestimmung über ihre Sexualität und ihren Körper.

Genauere Informationen zu Datum, Ort und Zeit folgen auf unserer Webseite, im Newsletter und im Politprogramm des 1.-Mai-Komitee.

29. Mai 2019, 19.00 Uhr, BEZT, Zürich

### Mitglieder-Jahresversammlung 2019

Die Jahresversammlung von medico international schweiz findet Mittwoch, 29. Mai 2019 im Gemeinschaftsraum BEZT an der Zentralstrasse 140, 8003 Zürich statt. Mit aktuellen Berichten von Maja Hess, Arzu Güngör und Barbara Klitzke zu unseren Projekten und den Entwicklungen in El Salvador und Kurdistan (Rojava, Nordsyrien und Shengal, Irak). Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Wir danken Ihnen für eine Anmeldung per Mail an [info@medicointernational.ch](mailto:info@medicointernational.ch) oder über Telefon 044 273 15 55.

14. Juni 2019

### Frauenstreik in der Schweiz

medico international schweiz unterstützt den landesweiten Aufruf zum Frauen\*streik!

Nach 1991 wird am 14. Juni 2019 ein zweiter schweizweiter Frauen\*streik stattfinden. Die Vorbereitungen für den Streik laufen auf Hochtouren. Mittlerweile existieren in allen Regionen der Schweiz Frauen\*streikkollektive. Hintergründe und Informationen finden Sie zum Beispiel unter <https://sozialismus.ch/frauenstreik>, [www.frauenstreikzh.ch](http://www.frauenstreikzh.ch) und [www.frauenstreik2019.ch](http://www.frauenstreik2019.ch).

Wer hat Lust, mit uns zündende Ideen für eine gemeinsame Aktion zum Frauenstreik von medico international schweiz zu entwickeln? Schick eine Mail an [info@medico-international.ch](mailto:info@medico-international.ch) und wir laden dich/euch zu einem Vorbereitungstreffen ein.

## KURZNEWS

**Guatemala** Nach fast drei Jahren intensiver Ausbildung unter der Leitung von Dr. Ursula Hauser haben am 25. Februar 2019 in Guatemala City siebzehn Männer und Frauen die Ausbildung zur Psychodramaleiterin, zum Psychodramaleiter erfolgreich abgeschlossen. Mit dabei auch José Maria Cuculista, Mitglied des medico-Partners *Vereinigung für Kriegsversehrte AGPD*. Gemeinsam mit einer Kollegin leitet Cuculista eine Psychodrama Gruppe für ehemalige Kämpfende, die ihre Traumata aus dem Krieg bisher nicht verarbeiten konnten. Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!

# Solidarisch für Hoffnung, Menschlichkeit und Widerstand.

## Dafür stehen wir ein, seit 1937.

medico international schweiz  
Quellenstrasse 25, Postfach 1816  
CH-8031 Zürich  
+41 044 273 15 55  
[www.medicointernational.ch](http://www.medicointernational.ch)  
[info@medicointernational.ch](mailto:info@medicointernational.ch)  
Postkonto 80-7869-1  
IBAN CH57 0900 0000 8000 7869 1



**medico international schweiz**  
Centrale Sanitaire Suisse, CSS Zürich